

# ALLERHEILIGENSTRIEZEL

★★★★★ 4.8 bei 151 Bewertungen

*Backen  
mit  
Christina*



Wir alle freuen uns schon so auf die ‚Heiligenstruzen‘. Sie sind etwas ganz Besonderes, wahrscheinlich auch darum, weil es sie nur einmal im Jahr, zu Allerheiligen, gibt.

## Zubereitung

**1** Für den süßen Germteig ([>Germteig 1x1](#)) in einer Rührschüssel die Milch mit dem Ei verrühren. Dann das Mehl dazugeben und die Germ daraufbröseln. Zum Schluss Salz, Zucker, Backmalz, (<https://www.backenmitchristina.at/produkt/backmalz-gers-tenmalzmehl/>) die zimmerwarme Butter und falls gewünscht, die Rosinen dazugeben und alles zu einem glatten Teig kneten. Anschließend den Teig zugedeckt ca. 30 Minuten rasten lassen.

**2** Danach in 12 gleich große Teile zerlegen und diese zu Kugeln formen. Die Kugeln zu gleich langen Strängen weiterverarbeiten und anschließend zu zwei 6er-Zöpfen weiterverarbeiten.



**3** Nochmal kurz aufgehen lassen, mit Milch bestreichen und bei 180 Grad Heißluft ca. 25-30 min (je nach Größe) backen.



## Zutaten

### FÜR 2 STRIEZEL

#### TEIG

600 g	lauwarme Milch
1 Stk.	Ei
1 kg	Weizenmehl 700
42 g	Germ (=1 Würfel)
15 g	Salz
60 g	Zucker
20 g	Backmalz
60 g	zimmerwarme Butter
70 g	Rosinen (optional, je nach Geschmack – mehr oder weniger)



Ich hab gegoogelt **welcher Brauch hinter dem Allerheiligenstriezel steht** – hier die interessante Entwicklung des Striezels laut Wikipedia:

Von Österreich bis Bayern<sup>[1]</sup> schenken ihn die Tauf- bzw. Firmpaten zu Allerheiligen ihren Patenkindern.

Der Brauch hat seine Wurzeln in antiken Trauerkulten, als man sich die geflochtenen Haare abschnitt, um seine Trauer auszudrücken.<sup>[2]</sup> Im 19. Jahrhundert wurden nach der Darstellung Peter Roseggers die Armen mit dem Allerheiligenstriezel beschenkt.<sup>[3]</sup> Für die Paten- und Firmkinder, die in unbegüterten Verhältnissen auf dem Land aufwuchsen, bedeutete das Geschenk einen „Ausgleich zu den üblichen Tagen des Darbens und Sparens“.<sup>[4]</sup>

Insbesondere in Linz war das Gelingen des Backwerks mit dem Aberglauben verbunden, dieses bedeute Glück und Erfolg für das bevorstehende Jahr.<sup>[5]</sup> Ging der Teig nicht auf, befürchtete man großes Unglück oder gar den eigenen Tod.<sup>[6]</sup>

Um ledige Frauen wegen ihrer Ehelosigkeit zu verspotten, wurden diese von jungen Männern mit Striezeln aus Stroh bedacht.